

Alfred Steiner

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 29

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



† Alfred Steiner

Am 28. Juni 1943 wurde unter zahlreichem Geleite im Schosshaldenfriedhof die Hülle eines Mannes bestattet, der in weiteren Kreisen in und um Bern sich der besonderen Achtung und Wertschätzung seiner Mitbürger erfreuen durfte. Geboren am 10. Juli 1869 in der Matte zu Bern, hatte Alfred Steiner als Kind wenig bemittelte Eltern, sein Vater hatte auch als Soldat in napolitanischen Diensten gestanden, mit harten Lebenssorgen zu kämpfen. Er besuchte die Schule in der Matte und trat mit 15 Jahren in die Schreinerlehre. Als Handwerksbursche begab er sich während mehrerer Jahre zeitweise auf die Walz und durchquerte mit dem Felleisen die ganze Schweiz. Im Jahre 1896 etablierte er sich in der Lorraine als Möbelschreiner und begründete hier seinen Hausstand. Seiner Ehe mit Mina Küenzi, die, wie Steiner, in der Matte aufgewachsen und aus sehr bescheidenen Verhältnissen hervorgegangen war, entsprossen vier Kinder, ein Sohn und drei Töchter. Als echter Mätteler war Alfred Steiner mit Leib und Seele Pontonier und Mitglied des Pontonierfahrvereins. Mit seinem Schreinerberuf verband er die Betätigung als Geometer-Messgehilfe für die Verbauung der Aare. Anlässlich der zu Beginn der neunziger Jahre erfolgten Eröffnung der Badanstalt Lorraine ernannte ihn die Gemeinde Bern zum Badaufseher, als welcher er 30 Jahre lang wirkte. Als dann im Jahre 1910, nach dem Tode des Fischereiaufsehers von Wattenwyl dessen Stelle neu zu besetzen war, war es begreiflich, dass die bernische Forstdirektion Alfred Steiner als ersten Anwärter auf die vakante Stelle zu würdigen wusste, und als sechs Jahre später die Schiffsfahrtsaufsicht des Bundes auf die Fähren und Boote erweitert wurde, erschien es als gegeben, diese Aufsicht, im Rahmen seines bereits bestehenden Wirkungskreises der mittleren Aare und der Saane, ebenfalls Alfred Steiner zu übertragen. Als Fischerei- und Schiffsfahrtsaufseher war Steiner mit seiner Aufgabe völlig verwachsen. Die

Schreinerei hatte er aufgegeben. Er, der ein so offenes Auge für das Walten der Natur besass, kannte die Arbeit des Wassers, die Schönheiten und Geheimnisse der Aare mit ihren Tiefen und Strömungen, aber auch die Tücken und Gefahren der Schiffsfahrt und die Gewohnheiten der Frevler waren ihm vertraut. Alfred Steiner war auch im Besitz der Rettungsmedaille der Republik Bern.

In seiner amtlichen Tätigkeit richtete er sein Hauptaugenmerk auf produktive Förderung der Fischerei: Auf die Hebung der staatlichen Fischzucht, die Bevölkerung der Gewässer mit Fischbrut, die Erhaltung der Fischereipächten und den Schutz der Gewässer vor Verunreinigung. Was er auf diesem Gebiet an wertvoller Arbeit alles leistete, drang nicht an die Öffentlichkeit. Sein fachmännisches Urteil wurde von den Gerichtsbehörden sehr geschätzt. Auch in ländlichen Kreisen war Alfred Steiner, soweit es die Fischerei betraf, als nützlicher Ratgeber willkommen, so insbesondere im Amt Schwarzenburg, wo man seine Verdienste um die Fischerei wohl zu würdigen wusste.

Wie Alfred Steiner als Pontonier so oft gegen den Strom gearbeitet hatte, so hatte er auch jetzt in Ausübung seiner Pflichten fortgesetzt Widerstände zu überwinden. Mit seiner Auffassung stand er auf dem Boden gründlicher Gesetzeskenntnis, bewährter Tradition und reicher Erfahrung und liess sich von der einmal gewonnenen Erkenntnis nicht mehr abbringen. Als er endlich, im 68. Altersjahr, vom Staatsdienst zurücktreten musste, konnte er mit echter Befriedigung auf die von ihm geleistete Arbeit zurückblicken. Man würde jedoch seinem Wirken nur unvollkommen gerecht, würde man es unterlassen, auf seine während vier Jahrzehnten im Dienste der kantonalen Krankenkasse, Sektion Lorraine, als Vorstandsmitglied ausgeübte, treue Mitarbeit hinzuweisen. Ein langer Lebensabend war Alfred Steiner nach seinem Rücktritt nicht mehr beschieden. Ein tödliches Leiden, das er sich durch einen Unfall zugezogen, machte seinem arbeitsreichen Leben ein unerwartet rasches Ende. Als kraftvolle Erscheinung, als Mann von besonnenem Urteil, ruhiger Festigkeit und gutem Wesen wird er im Andenken seiner Familie, seiner ihm nahestehenden Freunde und Bekannten fortleben. Ihm selbst aber, dessen Gottes- und Jenseitsglaube so tief verankert war, bedeutete der Tod den Eintritt in eine bessere Welt.

Auflösungen

1. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
4 auf 1, 6 auf 9, 8 auf 3, 5 auf 2, 7 auf 10

2. $\sqrt{1}$ = 1

3. Du musst das 2., das 6. und das 10. Zündhölzchen kriegen, dann gewinnst Du sicher

4.

5.

6.

7. a b c

Bärndütschi Spruch

von Edgar Chappuis

Wenn d' im Härze Liecht und Sunne,
hesch im Läbeskampf scho gwunne.

Wo Ytracht und Verstah geng zäme gange,
und me nid immer meh no wott verlange,
da geiht es opsi uf der Läbesstäge.
will es nid fählt am ryche Himmelssäge.

Wenns dseinte hüecht und ds andere hott,
und jedes nach sym Wille wott,
de springt der Wagen-n-us em Gleis
und geihts nid guet uf üser Reis.

«Uh, dä hets guet!», so ghört me mänge säge.
Aer isch derby de nid emal verläge.
Lueg i sys Härz, de chasch der nümme troue,
de würdsch te no andri Sache gschoue.



Gang lueg d'Heimat a!
Si isch niene schöner als uf ere
Fahrt mit dr

LÖTSCHBERGBAHN

i ds' Bärner Oberland und Wallis.

W^{re} Christeners Erben

an der Kramgasse

Tafel-Services

in grosser Auswahl



- Komplette Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel, Betten und sämtliche Polstermöbel
- Matratzen und Polstermöbel werden prompt umgearbeitet und desinfiziert, Vorhänge nach Mass
- Neues und sicherstes Verfahren für Mottenbekämpfung

Möbel- und Tapezierergeschäft

Franz Christen

Eidg. dipl. Sattler- und Tapeziermeister
Bern, Tschannerstrasse 39, Tel. 27273